

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

42. Jahrgang.

Nr. 124

Erscheint wöchentlich dreimal (Montag, Mittwoch, Freitag). Bezugspreis vierteljährlich M. 1.70 ohne und M. 2.00 mit illust. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telephon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Montag, den 21. Oktober

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile 12 Pfg., für auswärts 20 Pfg., Reklamenzeile 50 Pfg.; bei mehrmaliger Aufnahme entsprechender Rabatt. Druck und Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1918.

Erstes Blatt.

Bekanntmachungen.

Nach Anhörung des Herbstauschusses bestimme ich hierdurch folgendes:

Am 21., 22. und 23. Oktober findet eine weitere Vorlese- und vom Montag, den 28. Oktober ab, die allgemeine Weinlese statt.

Während der Leszeit sind alle Arbeiten in den Weinbergen außer dem Traubenlesen verboten; lediglich das Heimbringen von Gemüse, Kartoffeln und anderen Bodenerzeugnissen, sowie das Zuschlagen von Jungfeln ist gestattet, aber auch nur während der für die Leszeit bestimmten Zeit.

Der Beginn und der Schluß der täglichen Leszeit wird durch das übliche Glockenzeichen bestimmt. Das Betreten der Weinbergsgemarkung außerhalb der durch dieses Zeichen festgesetzten Zeit ist verboten. Bereits gelesener Wein kann auf schriftliche Erlaubnis des Bürgermeisters auch außer dieser Zeit, jedoch nur nach Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang nach Hause gebracht werden.

Reisenheim, den 17. Oktober 1918.

Der Bürgermeister: J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Die Weinlese im „Oberfeld“ Gemarkung Rüdesheim beginnt am Mittwoch, den 23. Oktober. Daran schließt sich die Leszeit im „Berg“ mit Montag, den 28. Oktober an, sofern nicht die für das Oberfeld vorgesehenen Lesetage durch Regenwetter unterbrochen und hinausgeschoben werden. Jeder volle Regentag schiebt die Leszeit um einen Tag hinaus.

Das Zeichen zum Beginn des Lesens wird mit der Glocke gegeben. Wer vor dem Anlaufen in den Weinbergslagen eintritt und nach dem Auslaufen noch bei der Leszeit betroffen wird, verfällt in eine Geldstrafe bis zu 30 Mark. Bei Regenwetter kann zum Abholen der gelesenen Trauben von dem Bürgermeister eine besondere Erlaubnis erteilt werden.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß das Nachlesehalten und Stoppeln mit Geldstrafen bis zu 30 Mark zu bestrafen ist und die Eltern für ihre Kinder haften.

Die Wege und Wenden dürfen nicht mit Bäumen bepflanzt und zum Halten von Fuhrwerken benutzt werden.

Rüdesheim, den 18. Oktober 1918.

Der Magistrat: J. B.: Rubale.

Die Liste der Handwerker, die sich an der Abmahlung über Errichtung einer Zwangsinnung für das Schneiderhandwerk im Bezirke der Gemeinden des Landkreises Wiesbaden und Rheingau beteiligt haben, liegt in der Zeit vom 25. Oktober bis 7. November 1918, im Zimmer 6 des Landratsamtes, Lessingstraße Nr. 16, hier, zur Erhebung etwaiger Einsprüche der Beteiligten öffentlich aus.

Nach Ablauf dieser Frist angebrachte Einsprüche bleiben unberücksichtigt.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1918.

Der Kommissar: gez. v. Heimbürg, Landrat.

Vorstehendes wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Rüdesheim, den 18. Oktober 1918.

Der Magistrat: J. B.: Rubale.

Am Mittwoch, den 25. Oktober 1918, vormittags von 9—11 Uhr, werden im Bräunerhause hieselbst die beschlagnahmten Gegenstände aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegierungen, Aluminium und Zinn der Reihe II zur Bekanntmachung vom 26. März 1918 entgegen genommen.

Zu diesen Gegenständen gehören:

31. Arme, Ausleger und Träger für Lampen und Laternen am Äußeren von Gebäuden.

32. Barrierrahmen aller Art, nebst Pfosten und Stützen, Knäufen, Rosetten, Zierraten und Zierringen.

33. Bekleidungen, innere und äußere (nicht Tragelkonstruktionen)

a) von Fenstern, von Schaufenstern, von Schaufelstufen, von Vitruven und von Ausstellerschranken; b) von Haustüren, von Korridor- und Zimmertüren, von Badentüren, von Windsfangtüren, von Drehtüren, von Fahrstuhltüren u. dergl., von Türrahmen, von Türnischen (Laibungen, Türstockfüllungen); c) von Kassenschildern, von Fahrstuhlkabinen, von Fahrstuhlumwehungen und von Telephonkabinen;

d) von Pfeilern und Füllungen, von Schanktischen, von Schankbuffets, von Anrichten, von Badentischen, von Theken u. dergl.; e) von Pfeilern und Füllungen an Balkons und an Fassaden, soweit sie nicht eingemauert sind.

34. Brauseköpfe (s. auch lfd. Nr. 48) einschließlich Steigeröhre von Bädern, Badesen und Badeswannen in Haushaltungen.

35. Fenstergriffe und Fensterknöpfe (s. auch lfd. Nr. 49), die nicht zur Betätigung eines Verschlusses dienen. Ausgenommen sind Griffe und Knöpfe, deren Griffteile nicht vollständig aus den beschlagnahmten Metallen bestehen.

36. Filterrahmen, Filterroste und Filterzellen in Rahmenfiltern, Schalenfiltern, Trommelfiltern und ähnlichen Filtrationsanlagen, soweit sie nicht im Gebrauch sind.

37. Füllungen und Handleisten von Geländern und Balkongittern.

38. Geländer, Griffe und Gitter (s. auch lfd. Nr. 50) an Dächern, an Balkons, an Fenstern, in Gängen, in Worräumen, an Badewannen und Bädern, auch freistehende, soweit die Entfernung ohne Verletzung polizeilicher Vorschriften statthaft ist.

39. Hauswasserpumpen, stillgesetzte oder ausgebaut, nebst zugehörigen Brunnenrohren, Brunnenventilen, Kolbenstiefeln und Rohrleitungen dazu.

40. Rohrleitungen, Reduzierventile und andere Vorrichtungen zu Ausschankapparaten für Bier, Selterswasser, Limonaden und andere Flüssigkeiten, soweit sie nicht im Gebrauch sind.

41. Treppenschuhstangen und Geländer (s. auch lfd. Nr. 54); Halter und Endigungen dazu; Ringe und sonstiges Zubehör für Treppenseile, alles, soweit die Entfernung ohne Verletzung polizeilicher Vorschriften statthaft ist.

42. Türknöpfe, Türgriffe, Türhandhaben, Türstangen nebst Zubehör (s. lfd. Nr. 55), soweit sie nicht zur Betätigung eines Verschlusses dienen, an Haustüren, an Korridor- und an Zimmertüren, an Badentüren, an Drehtüren, an Windsfangtüren und an Fahrstuhltüren. Ausgenommen sind Knöpfe, Griffe usw., deren Griffteile nicht vollständig aus den beschlagnahmten Metallen bestehen.

43. Ventilationsklappen, Lustgitter.

Nichtablieferer haben Hausbesichtigungen zu erwarten. Nichtangeführte Gegenstände können freiwillig abgeliefert werden.

Bei Zweifeln, ob Gegenstände der Ablieferung unterliegen, gibt die Metallsammlung Auskunft.

Rüdesheim, den 18. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Der Frontsoldat gibt alles hin,
Sein Blut, sein frisches Leben,
Drum mußt Du in der Heimat auch
für ihn Dein Scherlein geben.

Der deutsche Generalstab

meldet:

Großes Hauptquartier, 18. Okt. (B. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In den letzten Tagen haben wir Teile von Flandern und Nordfrankreich mit den Städten Dikende, Tourcoing, Ronbaix, Lille und Douai geräumt und rückwärtige Linien bezogen. Zwischen Brügge und der Yser hat der Feind vielfach mit stärkeren Kräften nach. Er wurde abgewiesen. Englische Kompanien, die nördlich von Kortrijk über die Yser vordrangen, wurden im Gegenangriff wieder zurückgeworfen. Deutlich von Lille und Douai besteht nur lose Gefechtsführung mit dem Gegner. Zwischen Le Cateau und der Duse ist die Schlacht von neuem entbrannt. Engländer, Franzosen und Amerikaner suchten wiederum unter Einsatz gewaltiger Kampfmittel unsere Front zu durchbrechen. Beiderseits von Le Cateau sind Angriffe des Feindes vor unseren Linien gescheitert. Deutliche Einbruchsstellen wurden im Gegenstoß wieder gesäubert.

Zwischen Le Cateau und Aisonville drang der Gegner an einzelnen Stellen in unsere Linien ein. Nach wechselvollem Kampf brachten wir den Feind vor unserer Artillerie in der von Le Cateau nach Rastignac führenden Straße bei La Selve, Malatre und Mennevet sowie nordöstlich von Aisonville zum Stehen. Wo der Feind darüber hinaus drang, warf ihn unser Gegenstoß wieder zurück. Aisonville und die südlich anschließenden Linien wurden gegen mehrfachen Ansturm des Feindes gehalten. Auch am Nachmittag sind vor ihnen erneute Angriffe gescheitert. Ebenso blieben die gegen die Dusefront nördlich von Drignu gerichteten feindlichen Angriffe ohne Erfolg.

An der Aisne setzte der Gegner seine heftigen Angriffe östlich von Eligny fort. In hartem Kampf wurde er abgewiesen. Französische Jäger führten wechlich von Grandpré, Brandenburger und Sachsen auf dem östlichen Ufer der Maas erfolgreiche Angriffsunternehmungen aus.

Abendbericht

Berlin, 18. Okt. (B. B. Amtlich.) Zwischen Le Cateau und der Duse sind erneute Durchbruchversuche des Feindes gescheitert. Auch in Flandern nördlich der Yser und an der Aisne beiderseits von Ronzières und wechlich von Grandpré wurden heftige feindliche Angriffe abgewiesen. An der Maas ruhiger Tag.

Staatssekretär Scheidemann über die Kriegsanleihe:

Seid pflichtbewußt! Helft unserem Lande! Gedenket der Soldaten und ihrer Familien! Wer Geld hat, der zeichne! Es ist kein Opfer, sein Geld mündelsicher zu fünf Prozent anzulegen.

A. Meier

Großes Hauptquartier, 19. Okt. (B. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Brügge und der Yser wiesen wir mehrfache feindliche Angriffe ab. Nördlich von Kortrijk warfen wir Teile des Gegners, die sich seit den letzten Kämpfen noch auf dem Ostufer der Yser hielten, über den Fluß zurück; südwestlich von Kortrijk wurden Uebergangsversuche vereitelt. Deutlich von Lille und Douai war der Feind gestern bis zur Linie Aescq-Tempenve-Flieunen-Marquette gefolgt.

Zwischen Le Cateau und der Oise dauerten die heftigen Angriffe des Gegners an. Südlich von Cateau drang er bis Bazuel im Walde von Audignies bis an den Südrand von Wassigny vor. An der übrigen breiten Angriffsfront in der Natur des Feindes vor uns in unseren vorderen Linien gescheitert. Die bei und südlich von Aisonville kämpfenden Truppen schlugen auch gestern alle Angriffe des Feindes ab. In den Abendstunden und während der Nacht setzten wir hier unsere Linien vom Gegner ab. An der Oise sind bei und nördlich von Origny erneute Angriffe des Feindes gescheitert.

An der Aisne setzte der Feind seine Angriffe bei Oizy und Grandpré fort und dehnte sie über Bonzières nach Norden bis Bonca aus. Bei Bando und Palaise schickte er auf dem östlichen Aisneufer Fuß. Seine Versuche, unter hartem Feuer aus den Höhen östlich der Aisne weiter vorzudringen, wurden durch Gegenstoß vereitelt. Zwischen Oizy und Grandpré sind erneute Angriffe französischer und amerikanischer Divisionen vor unseren Linien gescheitert. Beiderseits der Maas verlief der Tag unter Störungsfeuer und kleineren Infanteriegefechten.

Abendbericht

Berlin, 19. Okt. (H. B. Amtlich.) In Flandern, auf dem Schlachtfeld zwischen Le Cateau und der Oise ruhiger Tag. Nördlich von Laon sind feindliche Angriffe gescheitert. Nordöstlich von Bonzières haben sich Teile des Feindes auf dem östlichen Aisneufer festgesetzt. Von der Maas nichts Neues.

Großes Hauptquartier, 20. Okt. (H. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In Flandern haben wir in Fortführung der am 18. Oktober gemeldeten Bewegungen Brügge, Thielt und Kortrijk geräumt und neue Stellungen bezogen. Vor diesen fanden lebhafteste Kämpfe statt. Am Abend handelte der Feind südlich von Luitz an der belgisch-holländischen Grenze, westlich von Heldegen Urjel, bei Poete und Markegem. Nordöstlich von Kortrijk schickte er mit Teufen über die Lys vor. Südlich von Kortrijk hat er die Straße Kortrijk-Tournai erreicht und war beiderseits von Donai bis östlich der Linie Orhies-Marchiennes gefolgt.

An der Schlachtfeldfront zwischen Le Cateau und der Oise trat gestern eine Kampfpause ein. In unseren neuen Linien am Sambre-Oise-Kanal und an der Oise stehen wir in Gefechtsstellung mit dem Gegner.

Der Serre- und Sonche-Abschnitt war tagsüber das Ziel harter feindlicher Angriffe. Der nordöstlich von La Fere auf dem nördlichen Serre-Flügel zum Angriff vorbereitende Feind wurde im Feuer und im Nahkampf abgewiesen. Ebenso scheiterten südlich von Greco mit harten Kräften geführte Angriffe im Gegenstoß sächsischer Bataillone. An der Straße Laon-Marle schickte der Gegner in kleinen Teilen unserer Stellung Fuß. Beiderseits der Sonche-Niederung wurde er nach heftigem Kampfe abgewiesen. Auch auf dem Nordufer der Aisne griff der Feind nach harter Artillerievorbereitung an und drängte nordöstlich von St. Germainmont unsere Vorposten etwas zurück.

An der Aisnefront zwischen Attigny und Oizy nimmt die Gefechtsintensität des Gegners zu. Beiderseits von Bonzières setzte er sich bei erneuten Angriffen auf den Höhen am östlichen Aisneufer fest. Der Kommandant der 199. Infanteriedivision Generalleutnant v. Puttkammer brachte durch persönliches Eingreifen den feindlichen Angriff auf den Höhen östlich von Bando zum Stehen. Zwischen Oizy und Grandpré wiesen lothringische, schleswig-holsteinische Regimenter und Jägerbataillone erneute heftige Angriffe des Gegners vor ihren Linien ab.

Auf beiden Maasflüssen blieb die Gefechtsintensität auch gestern auf Störungsfeuer beschränkt.

Am Bukovic, nordwestlich von Alessandria, wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Cajecar im Timok-Tal wurde vom Gegner besetzt.

Abendbericht

Berlin, 20. Okt. (H. B. Amtlich.) Westlich von Kortrijk dauern heftige Kämpfe an. Beiderseits von Solesmes und Le Cateau sind auf breiter Front harte Angriffe des Feindes gescheitert. Erfolgreiche Teilkämpfe im Serre-Abschnitt und auf den Höhen westlich der Aisne. Westlich von Bonzières wurden feindliche Angriffe abgewiesen.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wien, 18. Okt. (H. B.) Amtlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz. Westlich des Garda-Sees schlugen Abteilungen des Tiroler Landsturm-Bataillons Nr. 163 einen italienischen Vorstoß zurück. Auch sonst lebhaftere Gefechtsintensität. — Albanischer Kriegsschauplatz. In Albanien keine größeren Kampfhandlungen. An der westlichen und im Tale der südlichen Morawa scheiterten serbische Angriffe.

Wien, 19. Okt. (H. B.) Amtlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz. An zahlreichen Stellen der Gebirgsfronten sehr lebhaftere Erkundungstätigkeit. — Balkan-Kriegsschauplatz. Vor unseren Linien an der westlichen Morawa haben die verbündeten Truppen die Fühlung mit dem Feinde wieder aufgenommen. Nördlich von Alessandria wurden serbische Angriffe abgewiesen. Weiter östlich brachten erfolgreiche Sturmtruppenunternehmen Gefangene ein.

Wien, 20. Okt. (H. B.) Amtlich wird verlautbart: An der Südfront keine besonderen Ereignisse. In Albanien werden unsere Bewegungen ohne nennenswerte Störung durchgeführt. Beiderseits der südlichen Morawa sind Vorstöße des Feindes abgeschlagen worden. Zajeca ist von den Serben besetzt.

Greignisse zur See.

Berlin, 18. Okt. (H. B. Amtlich.) Im Sperrgebiet um England versenkten unsere U-Boote 24000 Brt. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein großer Munitionsdampfer, ein Frachtdampfer mit Benzinsladung sowie ein tiefbeladener Tankdampfer.

Berlin, 18. Okt. Die seit einigen Tagen erwartete Räumung der flandrischen Küste ist nunmehr erfolgt, und unsere Truppen sind auf die Linie zwischen Brügge und der Lys zurückgegangen. Diese Rückwärtsverlegung ist erfolgt, um die Front straff und widerstandsfähig zu erhalten. Alle militärischen Anlagen an der flandrischen Küste sind entweder völlig abgebaut und zurücktransportiert worden oder der Feind hat sie in unbrauchbarem Zustande vorgefunden. Die meisten Schiffe, die in den Häfen der flandrischen Küste lagen, konnten in die Heimat zurückgebracht werden, und ganz wenige nicht seefähige havarierte Schiffe wurden gesprengt. Mit den Vorbereitungen für diese Räumung ist schon begonnen worden, als die Feinde die ersten harten Stöße in der Richtung auf Roulers machten. Von nachverhängenden Stellen wird darauf hingewiesen, daß die Räumung der flandrischen Küste auf die Seekriegsführung keine erhebliche Einwirkung hat, zumal da durch verstärkte Gegenwirkung des Feindes namentlich mit Minenperren die Operationen von hier aus seit langem sehr erschwert wurden.

„Die deutschen Armeen noch unerschütter!“

Rotterdam, 19. Okt. Nach einer Meldung des „N. Rotterdam. Cour.“ aus London rechtfertigt nach Auffassung militärischer Kreise der Entente die augenblickliche Lage an der Westfront nicht zu der Annahme, daß die deutschen Armeen vor einer allgemeinen Katastrophe stünden. Die deutsche Linie ist nicht durchbrochen, die deutschen Armeen sind noch unerschütter. Man kann absolut von keiner allgemeinen Zerrüttung sprechen. Außerdem könnten die Deutschen, wenn das Wetter schlechter wird, was jeden Augenblick der Fall sein kann, bestimmt mit einer Ruhezause rechnen. Der Feind wird in der Tat durch nichts daran gehindert, sich zurückzuziehen, ohne daß er sich einem Unglück aussetzt.

*

Kopenhagen, 18. Okt. Die „Nationaltidende“ meldet aus London aus angeblich sicherer Quelle, es herrsche unter den Alliierten eine völlige Einigkeit, an Deutschland folgende Bedingungen zu stellen: Alle deutschen Heere sollen übergeben und die ganze deutsche Unterseebootsflotte, sowie ein Teil der Schlachtflotte ausgeliefert werden. Schließlich soll Deutschland einen Schadenersatz zahlen, der ebenso groß ist wie die Summe, die im Laufe der letzten Jahre zu Rüstungen zu Lande und zur See verwandt wurde. Der Schadenersatz soll in jährlichen Raten erlegt und zur Wiederaufrichtung der von den Deutschen vernichteten Landesteile verwandt werden.

London, 17. Okt. (H. B. Amtlich.) Neuer. Infolge Gerüchten über eine Kapitulation Deutschlands herrschte gestern Abend in London erregte Stimmung. Die Abendblätter wurden haufenweise gekauft. Spät abends sammelten sich Gruppen von Menschen vor dem Mansion House und anderen amtlichen Gebäuden, offenbar in der Erwartung, daß eine endgültige Erklärung erfolgen werde. Die Zeitungsbüros wurden mit telefonischen Anfragen überhäuft. Die Tatsache, daß die Sitzung des Reichstages verschoben worden war, sowie der bedrohliche Aufmarsch der Alliierten in Flandern ließen allgemein den Glauben Eingang finden, daß Deutschland Wilsons Bedingungen annehmen würde.

Berlin, 17. Okt. (H. B. Amtlich.) Die englische Zeitung „Evening News“ meldet, die englische Regierung sei im Besitz von Informationen, die den vollkommenen Beweis erböchten, daß das U-Boot, das den Passagierdampfer „Leinster“ versenkte, mit dem genauen Befehl ausgesandt worden wäre, die zwischen England und Irland fahrenden Passagierdampfer zu vernichten. Das U-Boot habe diesen Befehl erhalten, nachdem der Reichskanzler Anfang der vorigen Woche seine Friedensnote an Wilson abgeschickt habe. Das Blatt sagt, es sei wahrscheinlich, daß Wilson diese Tatsache bekannt war, ehe er die Antwort an Deutschland abschickte.

Hierzu wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt: Die vorstehende Meldung der „Evening News“ ist frei erfunden und entspricht in keinem Punkte den Tatsachen. Sie wird, wie viele andere gerade in letzter Zeit in der englischen und französischen Presse erschienenen Auslassungen offensichtlich nur verbreitet, um Deutschland in üblicher Weise zu verächtlichen und in den Reihen seiner Gegner für die Fortsetzung des Krieges Stimmung zu machen.

Genf, 19. Okt. Die Pariser und Marceller Börsen stehen schon seit Tagen unter dem Einfluß der kommenden Friedensbesprechungen, und trotz des bestehenden Sperrgebotes werden Kurse für feindliche Firmen am 1. Januar zur Vornotierung angenommen.

Paris. Der „Temps“ meldet, das französische Kabinett habe grundsätzlich einen Antrag Wilsons an die Verbündeten angenommen, der den Verzicht auf einen Wirtschaftskrieg nach dem Kriege betrifft.

Berlin, 19. Okt. Dem „Lok. Anz.“ wird über Rotterdam von der belgischen Grenze gemeldet: Die Deutschen haben die Forder von Cadlee unter Wasser gesetzt. Sie bildet einen Teil des Festungsbezirks von Antwerpen. Daraus ist zu schließen, daß die Deutschen Antwerpen verteidigen wollen. Wahrscheinlich werden die Flüchtlinge aus Belgien morgen oder übermorgen die holländische Grenze überschreiten.

Haag, 18. Okt. (H. B. Amtlich.) „Nieuw Courant“ erklärt, das Angebot Amerikas, Steinkohlen und Getreide an Holland zu liefern, sei zwar sehr edelmütig, aber wegen der daran geknüpften Bedingung der Einstellung der Ausfuhr nach Deutschland, die tatsächlich auf eine Verletzung der Neutralität und einen Anschluß an die Entente hinauslaufen würde, für Holland unannehmbar. Das Angebot habe mit all seiner Freundlichkeit sogar etwas Erniedrigendes, da darin die Zustimmung gestellt werde, daß Holland jetzt, wo es Deutschland weniger gut gehe, an dem Hungertode der Entente gegen Deutschland sich beteiligen soll. Indes werde die Stellung Hollands durch das amerikanische Angebot für die Verhandlungen mit Deutschland gestärkt.

Genf, 19. Okt. Aus dem Haag liegt eine Privatmeldung vor, die besagt, die Entente beantrage von Holland den Verzicht auf 600 D. Drahtkilometer zugunsten Belgiens, nämlich auf das südliche Scheldeufer von Antwerpen bis zur See. Dafür soll Holland die Integrität seiner Kolonien zugesichert erhalten.

Amsterdam, 18. Okt. Aus New York wird dem „Matin“ gedrahrt: Weil Zweifel geäußert worden waren an der Auffassung des Präsidenten hinsichtlich Elsas-Lothringens, hat ein Mitarbeiter der „New York Times“ aus autoritativer Quelle erfahren, daß der Präsident absolut die Rückkehr Elsas-Lothringens zu Frankreich meint. Die elsas-lothringische Frage gehöre nicht zu den Fragen, über welche die Diplomatie beraten müsse, sie sei vielmehr eine von den Bedingungen, durch die das Völkerrecht für die Zukunft verbürgt werden müsse.

Berlin, 18. Okt. Der Reichskanzler hat antwortend auf die Antwort Wilsons von den verschiedenen Seiten Telegramme und briefliche Rundgebungen erhalten, in denen die Entschlossenheit zur Verteidigung des Vaterlandes ausgesprochen wird. Er läßt durch die Presse sagen, daß er mit besonderem Dank von dem frohwilligen Ausdruck des Willens Kenntnis genommen hat, für das Vaterland in seiner schwersten Zeit mit allen Mitteln einzustehen.

Berlin, 17. Okt. Der Gesamtverband des Reichsstadtebundes e. B., welcher zurzeit 930 mittlere und kleine deutsche Städte umfaßt, hat an den Reichskanzler folgende Rundgebung gesandt: In schwerer entscheidender Stunde des Vaterlandes ist der Gesamtverband des Reichsstadtebundes in Berlin versammelt. Die des Reiches Geschichte leitenden Männer werden, dessen ist sich der Gesamtverband bewußt, nur eine Entscheidung treffen, die mit des deutschen Volkes Ehren vereinbar ist. Der Gesamtverband will noch immer nicht die Hoffnung auf einen Rechtsfrieden aufgeben. Sollte aber jetzt der Kampf auf Leben und Tod aufgenommen werden, dann soll die Welt erfahren, daß deutsche Männer, die in vierzigjährigem Ringen mit übermächtigen Feinden auf Sieg erhoffen haben, im letzten bitteren Kampf zu siegen oder zu sterben wissen.

Berlin, 18. Okt. Die Abg. Haase und Ledebour sind heute beim Präsidenten des Reichstages Zehrenbach erschienen und haben ihm den Wunsch der Unabhängigen Sozialdemokraten mitgeteilt, an den parlamentarischen Beratungen über die Antwortnote zu beteiligen, um den geschlossenen Willen des Volkes zur nothwendigen Verteidigung zum Ausdruck zu bringen.

Warschau, 17. Okt. Der Lemberger „Gazeta Wiecorna“ zufolge wurden im Kreise Publin von der Feldgendarmarie zwei Agenten bei ihrer Arbeit verhaftet. Es wurde festgestellt, daß zwei hervorragende Parteigänger der Bolschewisten sind. Bei den Festgenommenen wurden etwa 1 1/2 Millionen Rubel, davon ein Drittel in Gold, vorgefunden. Dasselbe Blatt läßt sich aus Warschau melden, daß die Parteiverammlung der polnischen sozialistischen Partei die Anwendung von Schreckensmitteln für den politischen Kampf geschlossen habe. Als erster Anschlag dieser Art ist die Ermordung des Feldpolizeikommissars Schulze in Warschau anzusehen. Galizische Mütter nehmen die Meldung der polnischen Presseagentur in Wien auf, daß der Brigadeführer kürzlich aus Paris nach dem Wurzengut zurückgekehrt ist und dort eine polnische Armee organisiert. Daller schlug sich im Februar nach dem Brest-Litowsker Frieden mit Teilen der aus russischen polnischen Regionen zum zweiten polnischen Korps in der Ukraine durch, von wo er über Hongkong und England nach Piras entkam. Derselben Meldung soll ein gewisser Oberst Hagen polnische Truppen am Don organisieren.

Bermischte Nachrichten.

* **Kübesheim, 21. Okt.** Am morgigen Tage begeht unsere Kaiserin ihren 60. Geburtstag. Er fällt in eine Zeit schwerer Sorge, und wer der hohen Frau den besten Glückwunsch widmet, der wünscht ihr, das neue Lebensjahr möge ihr neue Gesundheit, dem deutschen Volke aber den Frieden bringen, der deutscher Ehre, deutschem Helden- und Opfermut gerecht wird.

* **Kübesheim, 21. Okt.** Der Telegraphist Jakob Krenner, Postschaffner, von hier erhielt auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eisene Kreuz 2. Klasse.

* **Kübesheim, 21. Okt.** Anschließend an die Weinlese in Eibinger Gemarkung, die heute ihren Anfang nahm, beginnt mit Mittwoch, den 23. Oktober, die Lesse in unserer Gemarkung im „Oberfeld“ anjüngend; im „Berg“ wird am Montag, den 28. Oktober, mit der Lesse begonnen. Alles Nähere ist in heutiger Bekanntmachung ersichtlich.

* **Kübesheim, 21. Okt.** Am Samstag fand die Versteigerung der Trauben-Kressenz der Frühmessereiwienberge statt und wurden hierbei für die Ohm (200 Liter Maische) aus den nachbenannten Lagen erlöst: 1. Gemarkung Eibingen: „Dehane“ 400 Mark (Steigerer J. H. Reutner), 2. Kübesheimer Gemarkung: „Hinterhaus“ 500, „Neuweg“ 410 Mark (Steigerer J. H. Reutner), „Oberer Engerweg“ 580, „Mittlerer Engerweg“ 510, „Bischofsberg“ 520 Mark (Steigerer Karl Will, Hotel Will), „Hauptmann“ 630 Mark (Steigerer Herm. Sahrholz für Firma Beith u. Jordan).

* **Kübesheim, 21. Okt.** Während im Monat Juli das Auftreten der spanischen Grippe einen geringeren Umfang annahm, tritt in letzter Zeit diese Krankheit bei uns sehr stark auf, sodass infolgedessen fast sämtliche Schulen in den Orten des Rheingaus geschlossen werden mussten, weil eine größere Anzahl Schüler an der Seuche erkrankt ist. Auch in vielen anderen Städten, so in Wiesbaden, Mainz, Frankfurt, Mannheim, Straßburg, Köln, Nürnberg, München musste die Schließung der Schulen erfolgen, ja in mehreren Städten wurde wegen der starken Ausbreitung der Grippe die Schließung der Theater, Lichtspielhäuser und der Konzertsäle angeordnet. Die spanische Krankheit greift diesmal in besorgniserregender Weise um sich, trägt einen bösartigen Charakter und sucht namentlich das mittlere Lebensalter heim und hat infolge Hinzutretens von Lungenerkrankung schon zahlreiche Opfer gefordert. — Nur Nachsicht für den Einzelnen wurde von ärztlicher Seite als oberster Grundsatz aufgestellt, daß jeder Grippekranke sofort ins Bett gebört. Wir verweisen besonders auf den nachfolgenden Artikel betr. „Schutzmaßnahmen gegen die Grippe“. Vorbeugend schützt

man sich und seine Mitmenschen vor Infektion am besten, wenn man jedes Ansprechen (Anhusten, Anstößen) peinlich vermeidet. — Ueber das Auftreten der Seuche in anderen Gegenden und Ländern wird gemeldet: In der Provinz Schlesien nimmt die Krankheit durch Hinzutreten von Lungenentzündung einen bösartigen Charakter an. In schlesischen Krankenhäusern sind bis Dienstag rund 50 000 Erkrankungen gemeldet; viele verlaufen tödlich. Die Breslauer Ortskrankenkassen hatten in den letzten Tagen täglich je 2000 Neuerkrankungen. Die Krankheit befallt gleichmäßig Männer, Frauen und Kinder. — In Budapest sind in den letzten drei Wochen etwa 100 000 Personen an der Grippe erkrankt. 7—8 Prozent der Fälle nehmen einen tödlichen Verlauf. Es herrscht Mangel an Ärzten, Arznei und Wassermangel. — In Genf sind 50 Prozent des Bedienungspersonals der Telephonzentrale an der Grippe erkrankt. Der Rest des Personals ist am Ende seiner Leistungsfähigkeit angelangt. — In Mailand ist mehr als die Hälfte der Bevölkerung von der Grippe befallen. — Auch in Holland breitet sich die Grippe-Epidemie in besorgniserregender Weise aus. In Amsterdam wird die Zahl der Erkrankten auf 5 Prozent der Gesamtbevölkerung geschätzt. Die holländischen Zeitungen enthalten zahlreiche Berichte auch von Uebersee, z. B. aus Südafrika und Indien, daß auch dort die Seuche sowohl unter den Europäern als auch unter den Eingeborenen in ganz besonders gefährlicher Art wütet.

* **Kübesheim, 21. Okt.** (Schutzmaßnahmen gegen die Grippe) Seit mehreren Wochen macht die Grippe wiederum ihren Seuchezug durch Europa. Auch im Rheingau hat sie schnell und in ganz erheblichem Maße um sich gegriffen, fast in jeder Familie liegen mehrere Mitglieder erkrankt darnieder. Mehrfache Todesfälle sind bereits vorgekommen, welche auf die Grippe und ihre Komplikationen zurückzuführen sein dürften. Daraus läßt sich schließen, daß sie zu den leicht übertragbaren und bösartigen Krankheiten zu zählen ist. Die Frage ist nun, wie schützen wir uns am besten gegen diese Seuche. Wie bei allen anderen ansteckenden Krankheiten wird uns nur die Reinlichkeitspflege, besonders die Reinhaltung unserer Hände, in erster Linie vor einer Ansteckung einen gewissen Schutz gewähren. Der kranke Mensch und seine Absonderungen sind und bleiben immer die Hauptquelle der Weiterverbreitung, denn die Ausscheidungen, die Wäsche, Betten, Gebrauchsgegenstände sind am geeignetsten, die Krankheitskeime zu übermitteln, am meisten durch Berührung. Aber auch die Verbreitung durch die Luft dürfte nicht außer Betracht gelassen werden, wie wir sie bei einer Reihe von übertragbaren Krankheiten wie Scharlach, Masern, usw. annehmen. Zwar kennen

wir den Erreger der Grippe noch nicht, doch die außerordentlich leichte und rasche Verbreitung der Krankheit läßt einen Schluß auf die flüchtige Natur desselben und seine Verschleppung durch die Luft zu. Man wird daher die Ansteckung und damit die Krankheit schwer vermeiden können, um so schwerer je mehr man im dichten menschlichen Verkehr leben muß. Die Grippe befallt die Einzelnen und die Familie so schnell und zahlreich, daß eine Absonderung der Kranken kaum möglich ist. Infolgedessen werden auch Anstalten, Kasernen, Schulen, Städte, kurz Stellen wo Ansammlungen vieler Menschen stattfinden, und das jugendliche Alter am meisten heimgesucht, Kinder und alte Leute weit weniger. Die Ansteckung führt zu katarrhalischen und entzündlichen Erscheinungen, besonders der Luftwege und der Lungen, und setzt Schwächlichen an ihren schwachen Stellen besonders zu. Das Fieber steigt rasch zu beträchtlicher Höhe. Wenn es mehrere Tage andauert, ist zu besorgen, daß eine organische Krankheit sich eingestellt hat. Aus der Darstellung ergibt sich, daß ein Schutz, eine Vorbeugung der Krankheit mit Schwierigkeiten verknüpft ist. Den menschlichen Verkehr können wir nicht unterbinden, am wenigsten da, wo er am lebhaftesten und die Ansteckungsgefahr am größten ist. Schwache Personen sollten sich zu Grippezeiten zurückziehen. Man hat Spülungen, Gurgelungen mit desinfizierenden Lösungen (Wasserstoffsuperoxyd, Tonerde) empfohlen. Ein sogenanntes spezifisches Mittel gibt es bisher nicht, gewöhnlich werden fieberwidrige, schweißtreibende, die nervösen Beschwerden verabschwendende Arzneistoffe verabfolgt. Ärztliche Hilfe ist namentlich notwendig zu sachverständiger Ueberwachung und rechtzeitigem Eingreifen bei tieferen organischen Krankheitserscheinungen. — Nach diesen Ausführungen wird es recht zweckmäßig sein, wenn die Behörden die sofortige Schließung der Schulen und die Verlängerung der Herbstferien anordnen und ein Verbot von Versammlungen aller Art erlassen, bis die Verbreitung der Krankheit einigermaßen im Abnehmen begriffen ist.

Die Verlängerung der Anleihe-Zeichnung.

Berlin, 18. Okt. (W. B.) Die Frist für die Annahme der Zeichnungen für die neunte Kriegsanleihe ist um 14 Tage, d. h. bis einschließlich 6. November verlängert worden. Die Zeichnungs- und Vermittlungsstellen werden von dem Reichsbankdirektorium mit näheren Anweisungen versehen.

Weitere Nachrichten im zweiten Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: R. Meier

Reichstag und Regierung über die Sicherheit der Kriegsanleihen.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamts, Graf von Roeder, hatte mit Parteiführern des Reichstags eine Aussprache über die Kriegsanleihe. Es waren mit dem Reichstagspräsidenten Fehrenbach, vom Zentrum die Abgeordneten Gröber und Trimborn, von den Sozialdemokraten die Abgeordneten Ebert und Scheidemann, von den Konservativen die Abgeordneten Graf von Westarp und Dietrich, von der Fortschrittlichen Volkspartei die Abgeordneten Wiemer und Fischbeck, von den Nationalliberalen die Abgeordneten Stresemann und Liss, von der Deutschen Fraktion die Abgeordneten Freiherr von Camp und Schulz-Bornberg erschienen.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamts erklärte u. a. folgendes:

„Man fragt nach der Sicherheit der Anleihen. Die Anleihen sind gesichert, formell durch das Versprechen von Regierung und Reichstag; materiell durch das, was hinter ihnen steht, die Arbeits- und Steuerkraft des ganzen deutschen Volkes. Treffend hat man die deutsche Kriegsanleihe als eine Hypothek auf unser Volkvermögen bezeichnet. Unser Volkvermögen steht in der Hauptsache noch unangetastet da.“

Das deutsche Volkseinkommen bietet eine Gewähr dafür, daß auch der Zinsendienst der Kriegsanleihen gesichert ist.

Bundesrat und Reichstag sind gewillt, den eingegangenen Verpflichtungen gerecht zu werden, insbesondere für Deckung der Kriegsanleihezinsen in voller Höhe Sorge zu tragen.

Bei allen Steuern, die noch kommen, wird der Besitzer von Kriegsanleihe nicht schlechter gestellt werden wie der, der seiner Pflicht zur Zeichnung in dieser schweren Zeit nicht nachgekommen ist. Ich trete sogar dafür ein, daß derjenige, der sein Vaterland in schwerer Zeit finanziell nicht im Stiche gelassen hat, bevorzugt werden soll.

Die Kriegsanleihe ist eine Volksanleihe im besten Sinne des Wortes geworden, sie ist bereits jetzt in den Händen von Millionen zum großen Teil wenig bemittelter deutscher Reichsangehöriger, sie bildet den Grundstock des Vermögens ungezahlter Sparkasten, Genossenschaften, wohlthätiger Stiftungen, die unseren Armeisten dienen. Und weil das der Fall ist, würde kein Parlament und keine Regierung es wagen können, durch gesetzliche Maßregeln an der Sicherheit ihres Zinsertrages zu rühren.“

Die Parteiführer des Reichstages

erklärten ihre volle Uebereinstimmung mit der Auffassung, daß es weiter für Reichstag und Reichsregierung erste Pflicht sein muß, den Zinsendienst der Kriegsanleihen in zugesagter Höhe mit allen Mitteln sicherzustellen, und daß der Besitzer von Kriegsanleihe bei allen steuerlichen und sonstigen Maßnahmen keine Benachteiligung, vielmehr nach Möglichkeit eine Begünstigung erfahren soll. Für die Durchführung dieses Bestrebens bürgt schon die Tatsache, daß unsere Anleihen Volksanleihen im besten Sinne des Wortes sind, die sich um arbeitslosen Teil in den Händen von Millionen wenig beäugter Volksgenossen befinden.



Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren herzensguten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Wilhelm Magnus

nach kurzem, schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 72 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Rüdesheim a. Rh., den 21. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittags 3 Uhr; das Seelenamt am Mittwoch früh 7 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres unvergesslichen Sohnes und Bruders

Max

sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Freunden, sowie seinen Kameraden unsern innigsten Dank.

Familie Max Merz.

Rüdesheim, den 21. Oktober 1918.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuender Teilnahme bei dem Hinscheiden meines innigstgeliebten Gatten, unseres treusorgenden Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, sagen wir hiermit Allen, besonders den „Verinigten Rüdesheimer Weingutbesitzern“, den „Altersgenossen“, der „Winzerzunft“ sowie allen Messen- und Kranzspendern auf diesem Wege herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Hermann Roos
Elisabeth, geb. Bardong.

Rüdesheim, den 21. Oktober 1918.

Briefpapier in verschiedenen Formaten, lose, in
Mappen und Kassetten
empfiehlt **A. Meier.**

Nachruf.

Am 17. Oktober verschied nach kurzem Krankenlager unser lieber Kamerad

Fritz Philipp

im Alter von 17 Jahren. Wir werden demselben stets ein gutes Andenken bewahren.

Die Altersgenossen.

Rüdesheim a. Rh., den 21. Oktober 1918.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit, sowie bei der Beerdigung unserer lieben Verstorbenen, sagen wir Allen, besonders den Altersgenossinnen und Altersgenossen, sowie den zahlreichen Kranz- und Blumen Spendern unseren innigsten Dank.

Familie Karl Butzbach.

Rüdesheim a. Rh., den 21. Oktober 1918.

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab

25 Rheinstrasse 25

(Geh.-Rat Dr. Brömser'sches Haus)

Dr. med. F. Fischer

prakt. Arzt

Sprechst.: vorm. 8-9 Uhr

nachm. 1-2 1/2 Uhr

Fernsprecher 244.

Baumann'sche Handelsschule Bingen a. Rh.

Beginn neuer Kurse am 4. November 1918.

Ausbildung in sämtlichen kaufmännischen Lehrfächern

H. Baumann.



Küchenstreifen - Schrankpapier

Garten- und Butterbrodpapier

empfiehlt

A. Meier, Kirchstrasse, Rüdesheim.

Eine schwere, gut erhaltene

Rundfester

ein Halbstück fassend, zu verkaufen.

Lehrer **B. Denfeld**,
Hermannshausen.

Junges, braves, sauberes

Mädchen

für leichte Hausarbeit tagsüber sofort oder zum 1. November gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Kgl. Oberförsterei Rüdesheim

Mittwoch, den 23. Oktober 1918, sollen 77 Rmtr. Eichen Scheit und Knüppel, 71 Rmtr. Reiser 1. Kl., 100 Rmtr. unaufgearbeitete Reiser im Distrikt 18 Aulhäuser Schlag auf dem Niederwald an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden.

Vorher wird ein abgängiger Holzzaun in kleinen Losen öffentlich meistbietend verkauft.

Zusammenkunft 2 1/2 Uhr am Bahnhof Niederwald.